

Vortrag von Herrn Dr. Rudolf Steiner

~~Cöln, 3. April 1906:~~

= Düsseldorf, 11. Feb. 1906 (6)

Karlstr. 7. p. 1.

" DANTES GÖTTLICHE KOMÖDIE. "

Wir wollen heute sprechen über eine der grössten Schöpfungen der Weltliteratur, über die göttliche Komödie Dantes oder eigentlich über die Komödie Dantes.

Da müssen wir uns klar sein, dass es notwendig sein wird, wenn wir uns nur ein wenig Verständnis für diese Dichtung aneignen wollen, dass es da notwendig sein wird, uns in das 13 und 14 Jahrhundert zurückzusetzen.

Goethe hat einmal gesagt: "Das was ihr so den Geist der Zeiten heisst, das ist im Grunde nur der Herren eigener Geist."

Gewöhnlich geschieht es, wenn einer eine Dichtung aus früherer Zeit deuten will, dass er seinen eigenen Geist hineinlegt und das aus der Dichtung herausliest, was aus seinem subjectiven Gefühl kommt. Bei Dantes göttlicher Komödie sieht man, wie schwer es ist, sich in die Zeit des Mittelalters zu versetzen. Es gibt dazu alle möglichen Auslegungen. So ist eine deutsche Uebersetzung von Carneri. Aus der Vorrede sieht man, er hat ein ausserordentliches Wagnis übernommen. Er sagt, die göttliche Komödie würde einem immer verleidet durch die theologische Anschauung, die hingsgebracht wird von den Auslegern. Er habe die rein menschliche Anschauung hingsgebracht.

Carneri ist der Ethiker des Darwinismus. Er hat auf Grundlage des Darwinismus eine Sittenlehre aufgestellt, eine edle Ethik, aber materialistisch, ohne Bewusstsein von den geistigen Kräften in den Welten. Ueber seine ganze Uebersetzung ist ausgegossen eine materialistische Gesinnung.

Das ist der Herren eigener Geist, in dem die Zeiten sich be- spiegeln.

Nun wollen wir uns aber wirklich in die damalige Zeit hineinversetzen. Wir müssen einmal ganz vergessen alles, was wir seit unserer Kindheit aufgenommen haben, um uns in jene vergangenen Zeiten zu versetzen. Damals dachten die Menschen darüber ganz anders und fühlten ganz anders. Wir haben gelernt, wie die Planeten mit der Sonne ein System bilden, und dass dies System eins unter vielen ist. Die Sonne steht in der Mitte des einen Systems, und um sie herum kreisen die Planeten. Abstrakte Verstandesgesetze beherrschen alles, was da kreist, was da lebt, was da schwebt, in dem unendlichen Weltenraume um uns her. Wer so denkt, der sieht nichts anderes in diesem weiten Weltenraume als Weltenkörper, die da kreisen in dem grossen, unendlichen, leeren Raume, Weltenkörper und darauf Lebewesen.

Ganz anders war das Bild der Welt für die Menschen, die zur Dantezeit lebten. Kein Mensch dachte damals an so etwas wie diese abstrakten Vorstellungen. Da war unsere Erde der Mittelpunkt des ganzen Weltensystems. Sie war aber nicht nur dieser feste Planet, sondern innerhalb der Erde waren Wesenheiten, die

zu den Menschen in Beziehung standen. Es waren dort die Kräfte, die den Menschen zu einem tierähnlichen Wesen machten. Die waren in der Mitte der Erde. Darinnen waren die verschiedenen Stufen dessen, was man als Hülle bezeichnete. So wie Dante diese Dinge schildert, so galten sie als wirklich dem Menschen dazumal. Das ist nicht Dichtung bei Dante. Der versteht ihn nicht, der nur einen Moment daran denken kann, dass Dante das als blosser Aberglauben angesehen hat. Jenseits auf der andern Seite der Erde da wirkte die Schwerkraft in der entgegengesetzten Richtung. Da stellten sich die mittelalterlichen Menschen die Kräfte vor, die dem Menschen entgegengesetzt waren, die Kräfte, die ihn loszogen von alle dem, was geistige Erdschwere bedeutet. Da war das Läuterungsfeuer, Kamaleca. Wenn man von da aus in den Sternraum hinausblickt, so waren da ganz andere Vorstellungen. Der Mond war nicht ein Mineral, sondern der Körper eines Geistwesens auf dem viele Geistwesen wohnten, ein Weltenkörper. Es waren darauf Wesen, die ähnliche Entwicklungszustände durchgemacht hatten, wie die Menschen. Die waren aber tiefer hinuntergefallen als die Menschen. Nur waren ihre Laster geistiger aufgefasst, als die tierischen Laster der Menschen. Der Merkur stellt man sich auch vor als körperliches Wesen, welches einen Geist umfasste. Wie wir den Menschen aus dem Innersten des Seelenwesens ableiten, so dachte sich der mittelalterliche Mensch als Geistwesen die Sonne, Mond, Merkur, Mars, Jupiter, Saturn. Der Mensch nahm damals Geist überall wahr. Überall war die Welt für ihn von Geistwesen bevölkert. In dem Fixsternhimmel da lebte der Christus, seit er die Welt verlassen hatte. Jenseits des Fixsternhimmels war das Empyreum. Dahinter war der 10. Himmel, welche die Urgründe alles Daseins umfasste. Diejenigen Wesenheiten, welche nicht hier auf der Erde in diesem Leibe waren, die stellte sich der Mensch vor als wohnend in irgend einem Gebiet ausserhalb der Erde. Einen Krieger, der durch den Tod gegangen war, den hätten wir nach ihrer Vorstellung auf dem Mars zu suchen. Einer, der ein ^{heuliches} heuliches Leben geführt hat, wäre auf dem Saturn. Der noch höher gestiegen war, war zu suchen im Fixsternhimmel, wo der Christus war nach seinem Tode. Darüber standen dann noch höhere Wesenheiten. Aus solcher Vorstellungsweise heraus hat Dante seine göttliche Komödie gedichtet. Die Menschen haben jetzt gar keine Vorstellung davon, dass Leute der damaligen Zeit in allem Materiellen noch etwas Geistiges gesehen haben. Für die damalige Anschauung giebt es kein rein Körperliches und kein rein Geistiges. So ist ein ineinander Weben des Physischen und Geistigen selbstverständlich gewesen für alle Gemüter. Wenn wir uns in eine solche Anschauung hineinversetzen, dann leben und weben wir in den Gefühlen, aus denen heraus die Göttliche Komödie geschrieben ist. Es ist unsinnig darüber zu streiten, ob Beatrice nur Symbol war oder die Geliebte des Dante. Darin liegt gar kein Widerspruch. Beatrice war eine wirkliche Persönlichkeit; sie war aber auch der Ausdruck alles Geistigen. Beatrice ist gerade von dem nicht verlernten inneren Sinn die echte Personifikation der Theologia. Wir wollen die geistige Atmosphäre untersuchen, aus der das Gedicht herausgewachsen ist. Es ist der höchste Ausdruck des christlichen Katholizismus im 13 - 14 Jahrhundert, der vor der

Bei der Vision bringt er mit, was sich in seinem Organismus Kirchenspaltung liegt, aus dem heraus solche Geister gewirkt haben wie der Kardinal Nicolaus Cusanus, der heraus gewachsen ist aus der Scholastik. Dante ist ein Schüler der Scholastik. Er hat die Welt angesehen wie sein Lehrer Thomas Aquina. Was war die Mission des Christentums? Es hatte die Mission eine andere religiöse Grundanschauung, als diejenige war, welche vorher auf der Erde war, auf der Erde zu begründen. Vorher war ein Gürtel von religiösen Anschauungen über die ganze Erde verbreitet. Nun kam eine andere Grundanschauung. Wir müssen weit zurückgehen, wenn wir uns versetzen wollen in den Grundton des Danteschen Gedichtes. Etwa 30000 Jahre vor unserer Zeitrechnung geschah es, dass immer mehr und mehr der weitverbreitete Kontinent unterging, welche Atlantis heißt. Im Kosmos, Heft X. wird naturwissenschaftlich die Existenz von Atlantis bewiesen, von dem Naturforscher Alt. Das wird uns ganz Was wir Sündflut nennen, ist das allmähliche Ueberfluten dieses Kontinentes. Die Vorfahren der jetzigen asiatischen und europäischen Menschheit lebten auf diesem Kontinente. Eine tiefe Verwandtschaft findet sich bei all diesen Völkern in ihrer Mythologie. Die deutsche Mythologie spricht von jener Atlantis und nennt jenes Land Nilfheim, Nebelheim. Was herüber gekommen ist nach Deutschland, das ist die Weltanschauung, die uns mitgebracht hat die Gestalt, die als Wotan geherrscht hat. Wotan ist derselbe wie Bodha oder Buddha. Das ist Wotan oder Weaha. Alle diese Anschauungen, die gleichsam als ein älterer Bodensatz hier herrschen, die haben alle ein Gemeinsames. Demen war ganz selbstverständlich die Reinkarnation. Daher erklärte es sich auch, dass der Buddhismus gerade seine Verbreitung gefunden hat bei mongolischen Völkerschaften, nicht bei arischen Völkern. Hineingeschoben in diese Anschauungsweise hat sich das semitische Element, das nichts weiss von Reinkarnation. Veda oder Edda ist dasselbe Wort; der erhabenste Ausdruck dieser Religionsform, die nur rechnet mit einer Inkarnation, ist das Christentum. Es hat sein charakteristisches Merkmal darin, dass es nur mit einer Verkörperung nur rechnet. Bei der esoterischen Lehre von der Reinkarnation. Das alte Judentum, der Aaralismus, kannte nicht die Lehre von der Reinkarnation. Als Vision des Wenn man dies voraussetzt, hat man den Grundton aus dem das herrliche Gedicht Dantes herausgewachsen ist. Das Gedicht stellt dar eine Vision, ausgehend von Karfreitag. Der war der Merktag für den Sieg des Lebens über den Tod. Das stellte man sich nicht abstrakt vor. Der Mensch empfand am Karfreitag und Ostern dass die Sonne empfängt die neue Frühlingskraft. Sie steigt auf; sie tritt in das Sternbild des Widlers oder Lammes. Sie streibt die Pflanzenwelt hervor. Die Sonne betrachtete man als den Ausdruck des Geisteswesens. Man stellte sich eine Beziehung der geistig seelischen Kräfte zum Geist des Sonnenkörpers vor. So empfand man die Nacht des Karfreitags als die geeignetste, wo die Seele sich versetzen konnte in das, was jenseits des Todes liegt. Die andere Anschauung ist die, wo eine Vision ist das Dantesche Gedicht. Eine Vision ist das, was der Eingeweihte erlebt, eine Wirklichkeit in der geistigen Welt. Dante kann wirklich das Geistige wahrnehmen. Er nimmt mit geistigen Sinnen das, was in der geistigen Welt ist, wahr. Er stellt sich das als ein christ-katholischer Eingeweihter vor.

telbar Hölle, Purgatorium oder Himmel an. Man betrachtet das eine Erdenleben als das Massgebende. Man sieht auf die Persönlichkeit hinaus, so geht man über Geburt und Tod hinaus. Ueber die Persönlichkeit hinausgehend ist das, was bei der Geburt hineinkommt und beim Tode wieder herausgeht. Das ist die Individualität. Was der Mensch als Individualität verschuldet hat, das muss ausgeglichen werden in einem nächsten Leben. Streicht man Reinkarnation und Karma, so muss alles in einem Leben ausgeglichen werden. Wenn man für alles, was die Persönlichkeit angeht, die Vergeltung sucht, so schafft man für das Persönliche das Gegenbild, das ist die Hölle.

Die Hölle ist nichts anderes als das völlige Verstricktsein in das Persönliche. Das Gegenbild des Persönlichen in Diesseits, das ist die Hölle im Jenseits. Das Persönliche darf nicht so verstrickt sein in das Diesseits, dass es das Dasein verschönt. Das Christentum hat das in die Welt hineingebracht, dass alles abhängt davon, wie sich dies eine Leben zwischen Geburt und Tod abspielt. Darum musste es das Irdische zu einem Jammertal machen; es musste darauf hinweisen, dass man das Irdische abstreifen muss.

Die heidnische Kunst ist daher das, was uns verstrickt mit dem persönlichen Elemente.

Die alten Künstler suchten, dieses Irdische schön zu gestalten. Wer nur das Persönliche sieht, der muss sagen, dies Persönliche muss abstreifen alles Schöne; es muss gerade die Erde weniger schön machen, die Persönlichkeit losreissen von dem Diesseits. Darum war es konsequent, dass Homer und alle Dichter des Altertums dem Dante in der Hölle erscheinen. Wahr ist seine Schilderung der Geizigen und Verschwender auf dem astralen Plan. Dort kommen die eigenen Leidenschaften dem Menschen als Spiegelbilder entgegen. Der Geizige sieht auf dem astralen Plan das, was er anrichtet mit dem Geiz, als Verschwender. Der Verschwender sieht seine Eigenschaften in dem Bilde des Geizigen. In der Stadt Dis ist Epikur, der Vertreter der Weltanschauung, die auf den Ausbau des Diesseits geht. Die Stadt Dis soll ausdrücken der Repräsentant des physisch-wirklichen. Das sind die Menschen in Särgen. Die Materialisten sind lebendige Tote; die sagen, der Mensch sei ein blosser Leichnam, die müssen da als tote Seelen in Särgen liegen. Aus der Hölle wird Dante in das Purgatorium geführt.

Fürsten, die ihr eigenes Seelenheil versäumt haben gegenüber dem Staatswohl, die müssen auch gereinigt werden im Purgatorium.

Die christlich-katholische Weltanschauung geht auf Ausbildung des Persönlichen; daher müssen die Fürsten, die das versäumt haben, im Purgatorium schmachten.

Als nächstes Gebiet zwischen Purgatorium und Himmel, kommt Dante in den Garten Eden. Dort werden wir eingeführt in die Anschauungsweise, die die eigentlich christliche ist, wie der Ursprung der Kirche im Geistigen ruht. Wer verstehen will, im Sinne des Mittelalters, wie die Kirche sein soll, der muss sich hinauforganisieren dahin zu sehen im Jenseits, wie diese Kirche ist. Da führt Dante aus im Hinblick auf die Weltanschauung des Dionysos von den himmlischen Hierarchien. Eine Stufenfolge giebt es da, die Dionysos bezeichnet :

- Engel, Erzengel, Urkräfte, Gewalten,
- Urgewalten, Herrschaften, Throne, Cherubine, Seraphine.

Die Stufenfolge der weltlichen Hierarchie der Kirche sollte ein Abbild sein dieser himmlischen Hierarchien.

Das stellt Dante dar im Garten Eden, wo uns symbolisch die Hierarchie entgegentritt. Dann übernimmt Beatrice die Führung. In der Seele unterscheiden wir ein weibliches Element /das innere Seelenwesen/ und ein männliches Element /das Geistige im Universum/ das die Seele befruchtet. Die weibliche Seele zieht uns hinan. Die mittelalterlichen Alchimisten nannten das Weibliche im Menschen das Silium. Darum spricht auch Goethe in seinem Märchen von der schönen Silie.

Beatrice ist wirklich im Sinne der Danteschen Denkweise so dargestellt, dass er in ihr zum Ausdruck bringen kann das Gebäude der Scholastischen Theologie. Der Beatrice werden zuerst entgegengeführt die Wesen des Mondes, die ihr geistliches Gelübde gebrochen haben. Sie hatten das Gelübde, nur dem Geistigen zu dienen, gebrochen und waren dann wieder der Sinnlichkeit verfallen.

Merkur, der war noch für die alte griechische Theosophie dasjenige Wesen, das mitgewirkt hat, als der alte Atlantier sich aufgeschwungen hat zu dem Begriff des Ich. Die ersten Atlantier hatten noch nicht das Ichbewusstsein. Die Wesenheit, unter der das Persönliche steht, das ist der Gott Merkur, Hermes.

Der Mensch kommt zum Persönlichen, indem er zur Ichheit, zum Egoismus herunterfällt. Das hat uns zugleich zu den Menschen gemacht, die nach dem Besitz streben. Daher ist der Merkur auch der Gott der Kaufleute.

Auf dem Jupiter findet Dante die Fürsten, die Gerechtigkeit gewöhnt haben.

Auf der Sonne geht etwas sehr Wichtiges vor. Auf der Sonne wird dem Dante gezeigt der eigentliche Charakter des ewigen; wie es aufzufassen ist, wenn man einen Tag erlebt, den man den jüngsten Tag nennt. Der jüngste Tag verändert die Verhältnisse. Da treten uns zwei Menschen entgegen, Thomas Aquinas und der König Salomo, Thomas von Aquinas stellt das Leben im Sinne des Christentums, des neuen Testaments und König Salomo ist der Lehrer des alten Testaments.

In dem Priestertum sah der Christ den körperlichen Ausdruck dessen, was ihm der Christus in der geistigen Entwicklung war. Nach dem Erdenleben ist der Christus entrückt und hält seinen Triumphzug in den Fixsternhimmel. Wer hier seinen geistigen Embryo so zubereitet hat, dass er geistig schauen kann, der kann da Christus sehen an dem Fixsternhimmel. Der tiefsteingeweihte Jünger Johannes tritt als der Lehrer dieser Weltanschauung auf. Nur Christus und Marie konnten ihren Leib mit in den Fixsternhimmel hinaufnehmen. Eine Meisterindividualität hat auch den Körper ganz in der Hand. So wie der heutige Kultur Mensch lernt, in seinen sittlichen Ideen Herr zu sein über die Leidenschaften, so wahr lernt der Mensch auf höhere Stufe den physischen Leib so geheiligelt, gehabt, dass sie ihn mitnehmen konnten in die höchsten Regionen. Dann übernimmt St. Bernhard die Führung in die höheren Gebiete, wo er die Gottesanschauung, die Versenkung in das göttliche Selbst erhält. Da wächst Dante über das Christliche hinaus. Da sieht er die drei Kreise, die dreifache Urwesenheit der Welt, Vater, Sohn und Geist. Vishnu, Brahma, Shion. Hier stellt sich dar die Dreifaltigkeit des Universums, wo Dante sich aufschwingt zu der rein geistigen Anschauung, zur Kontemplation.

Karlstr. prof

-7-

Am Schluss wird dargestellt, wie wir in Gott leben, weben und sind, aber uns nicht vermessen können, Gott zu verstehen. ~~Nur das Ahnende der menschlichen Erkenntnis für den Gott wird am Ende dargestellt.~~
Für Dante war sein Gedicht das Schauspiel, die Komödie des Lebens, von der anderen Seite gesehen.